



Eine Takahe-Familie aus Neuseeland. Elke Gröning hat die größte flugunfähige Rallenart mit Farbstiften auf Karton gemalt. Das farbige Gefieder bildet einen starken Kontrast zum Lebensraum, einem sumpfig-schlammigen Gelände. Das Bild wurde mit dem „Silbernen Uhu“, dem Preis für Vogelmaler, ausgezeichnet. Foto (3): Heineanum

## Kunst, die beflügelt

Im Halberstädter Heineanum zeigen 50 Vogelmalerei ihre Liebe zur Natur und zur Ornithologie

Das Halberstädter Heineanum ist ein Haus der Ornithologie. Präparate, Gelege und Skelette sind zu sehen – und alle zwei Jahre gemalte Kunst. 50 Maler zeigen zur „MoVo“ ihre Sicht auf die heimische wie auch die exotische Vogelwelt.

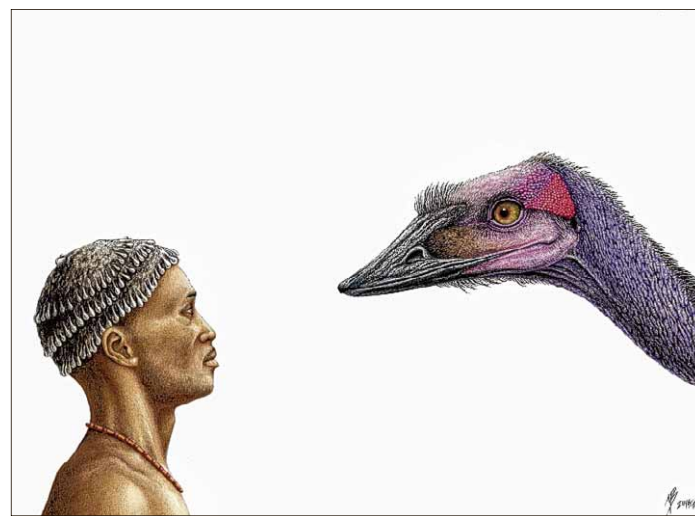
Von Grit Warnat  
Halberstadt • „MoVo“ ist die schlichte Abkürzung für „Moderne Vogelbilder“. Vor 14 Jahren hat sich das Heineanum diesen Titel ausgedacht für eine Schau der Vogelmalerei. Jetzt findet sie zum achten Mal statt – mit 50 Malern und 109 Bildern. Längst hat sich die Ausstellung in der Szene einen Namen gemacht, ebenso der „Silberne Uhu“, der Deutsche Preis für Vogelmalerei.

Mit dem wird 2017 Elke Gröning geehrt. Sie hat die seltene Südinsel-Takahe, die auf Neuseeland leben, mit Farbstiften festgehalten. Es gibt nur noch etwa 300 Exemplare. Neben dem künstlerischen Aspekt weist die Künstlerin mit dieser Darstellung auch auf die Gefährdungssituation der Tiere hin, betonte Frank-Ulrich Schmidt, der Vorsitzende des Förderkreises für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum e. V., in seiner Laudatio.

Grönings Siegerbild steht damit stellvertretend für die Arbeiten in der Ausstellung: Sich künstlerisch mit der Vielfalt und Schönheit, auch der



Schwanenfamilie von Ute Bartels. Die Magdeburgerin hat sich auf Seidenmalerei spezialisiert.



Marcus Burkhardt nennt seine Farbstifte-Arbeit „Begegnung mit Aepyornis maximus“, einem ausgerotteten Madagaskarstrauß, der wahrscheinlich keine Scheu vor Menschen hatte.

Gefährdung der Vogelwelt zu beschäftigen.

Der Betrachter erlebt die heimische Natur mit Rotkehlchen, Kernbeißer, Amsel, Buntspecht, Blässhühnern.

Eugen Kisselmann zeigt seine drei Sanderlinge sehr fotorealistisch mit Wind im Gefieder und schlafend. Kisselmann nutzt aber keine Kamera, sondern Ölfarbe. Ebenso realis-

### Museum Heineanum

Das Heineanum ist ein Naturkundemuseum für Ornithologie. In der Schau-sammlung sind neben zahlreichen Vogelarten aus aller Welt auch zwei Halberstädter Saurier ausgestellt, Plateosaurus und Plesiosaurus.

Das Museum befindet sich am Domplatz 36 in Halberstadt. Es ist Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr geöffnet, ab November bis 16 Uhr.

Der Eintritt beträgt 6,50 Euro, ermäßigt 4,50 Euro.

tisch lässt die Magdeburger Naturmalerin Ute Bartels – allerdings auf zarter Seide – eine Schwanenfamilie am Ufer schwimmen. Bei Udo Bongard hält der Bussard hochkonzentriert Ausschau auf Beute. Viele verschiedene Sichten, auch verschiedenste Techniken und Stile – darauf legt die Jury Wert – sind vertreten. Aquarell, Farbstift, Öl oder Acryl auf Leinwand, Federskizzen, Scratchboard (Kratzen von Farbe mit spitzen Gegenständen).

Auch diese achte Auflage der „MoVo“ sensibilisiert den Betrachter, der eher unscheinbar wirkenden Vogelwelt vor der Tür, auf dem Feld oder dem Teich einen Moment Zeit zu gönnen. Vogelmalerei, die es immer wieder auf Streifzüge in die Natur zieht, zeigen, was es zu entdecken gibt. Sie sind, auch das ist unübersehbar, große Naturliebhaber.

Und natürlich erkundet so mancher Tiermaler gern die Fauna in der Ferne. Wer die „MoVo“ besucht, wird somit auch mitgenommen zu den farbenfrohen Kolibris in Kolumbien, den Rosalöfflern in Argentinien, den Tuberkel-Hokkos mit ihrem attraktiven Kopfputz in Lateinamerika und zu den Papageientauchern, die in den nordischen Regionen zu Hause sind. Die verschiedenen Handschriften stehen auch immer für neue Sichten. Tiermaler Harro Maas malt den Papageientaucher beim Eintauchen ins blaue Meer. Luftblasen steigen auf. „Was blubbert denn da?“ nennt er seinen Blick hoch zur Wasseroberfläche.

Zu sehen ist die „MoVo“-Ausstellung im Halberstädter Heineanum bis zum 8. Oktober.